

Lehr-/Lernangebote zum KI-gestützten Erwerb Akademischer Schreibkompetenz in Fremdsprachen¹

Torsten Kirchner und Géraldine Stich-Desmarchelier

Die zunehmende Verbreitung von KI-Tools verändert akademische Schreibprozesse grundlegend und wirft die Frage auf, wie KI-Tools effektiv in die Fremdsprachenlehre integriert werden können. Das Sprachlernzentrum der Universität Bonn hat daraufhin ein Projekt zur KI-gestützten Förderung der akademischen Schreib- und Lesekompetenz Studierender in den Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch sowie Deutsch für die Niveaustufen B2+ und C1 (GER) entwickelt.

Die entwickelten Module sind im bereits bestehenden Programm Begleitetes Autonomes Fremdsprachenlernen verortet. In individuell zu bearbeitenden E-Learning-Aufgaben werden Chatbots etwa als persönlicher Feedbackgeber eingesetzt. Die Dokumentation des Lernprozesses sowie die kritische Reflexion über KI-Nutzung und -Output erfolgen in einem E-Portfolio. Erste Hinweise aus der Praxis deuten auf Potenziale hin und zeigen Herausforderungen, ohne Anspruch auf Repräsentativität zu erheben.

Teaching and learning resources for the AI-assisted acquisition of academic writing skills in foreign languages

The increasing prevalence of AI tools is changing academic writing processes fundamentally. This raises the question how such tools can be effectively and judiciously integrated into foreign language teaching. In response, the Language Centre at the University of Bonn has implemented a project specifically aiming to promote academic reading and writing skills of students in the foreign languages English, French, Spanish and German, for the levels B2+ and C1 (CEFR).

These developed modules are part of the existing Accompanied Autonomous Foreign Language Learning programme. While completing e-learning assignments individually, students use chatbots, for example, as personal feedback providers. They also keep an e-portfolio to document and reflect on their individual AI-enhanced learning process as well as the generated AI output. Preliminary practical findings indicate potential and highlight challenges, without claiming to be representative.

1 Basiert auf einem Impulsbeitrag im Rahmen der Tagung.

Einleitung

Das Projekt Digital Literacy zielt darauf ab, Lehr-/Lernangebote zum KI-gestützten Erwerb akademischer Lese- und Schreibkompetenz in den Fremdsprachen Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch auf den Niveaustufen B2+ und C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) zu entwickeln. Die Angebote ermöglichen Studierenden, ihre Kompetenzen im Bereich der akademischen Textproduktion in der Zielsprache selbstgesteuert und bedarfsorientiert weiterzuentwickeln. Zugleich fördern sie AI Literacy. Auf diese Weise sollen die Studierenden auf die Herausforderungen der digitalen, mehrsprachigen Welt und insbesondere auf den Umgang mit KI vorbereitet werden.

Theoretischer Hintergrund und didaktischer Ansatz

Das Projekt wurde aufgrund der wachsenden Bedeutung von KI-Tools und deren Einfluss auf den Schreibprozess initiiert (vgl. Anson/Straume 2022: 6f.). Angegliedert an das bereits bestehende Projekt Begleitetes Autonomes Fremdsprachenlernen des Sprachlernzentrums (SLZ) verbindet der selektierte didaktische Ansatz eine lerner*innen-, handlungs- und kompetenzorientierte Nutzung von KI-Tools mit der Förderung der Lerner*innenautonomie.

Methodik

Die Plattform fobizz wurde aufgrund ihrer datenschutzkonformen Nutzung von KI-basierten Tools und Chatbots wie etwa ChatGPT für das Pilotprojekt ausgewählt. Zur Bearbeitung der Materialien und E-Learning-Einheiten sowie der Dokumentation ihres Lernprozesses nutzen die Studierenden die Lernplattform ILIAS. Auf der didaktischen Ebene wurden Lernmaterialien zur Förderung der akademischen Lese- und Schreibkompetenz mit KI-Unterstützung konzipiert. Dabei erhalten die Studierenden individuelles Feedback der KI. Generative KI-Systeme basieren jedoch auf statistischen Wahrscheinlichkeiten ohne echtes semantisches Verständnis von Didaktik oder Lernprozessen und bergen Risiken wie inhaltliche Bias oder Halluzinationen aus Trainingsdaten (vgl. Walter 2024: 11f.). Die Materialien dienen daher primär als Anregung für kritische Auseinandersetzung und menschliche Überprüfung, um Studierende zu kritischer AI Literacy zu befähigen (vgl. Walter 2024: 11; vgl. UNESCO 2024: 27). Teilweise können sie zwischen verschiedenen Aufgaben bedarfsorientiert auswählen. Dieser Ansatz trägt zur Förderung eines aktiven, selbstregulierenden und kompetenzorientierten Lernens bei. Im Laufe des Lernprozesses entwickeln die Studierenden schrittweise die Fähigkeit, die Validität und Relevanz von KI-Outputs kritisch zu bewerten. Die

systematische Dokumentation des Schreib-, Lese- und Reflexionsprozesses erfolgt in einem für diese Module neu konzipierten E-Portfolio. Die dort eingereichten Texte, Prompts, Chatverläufe inkl. der modellgenerierten Ausgaben werden von der moduldurchführenden Lehrkraft kritisch begutachtet und kommentiert. Vorteile der vorliegenden Methodik liegen in der Erfassung von Lernerfolgen sowie der Identifizierung von Verbesserungspotenzialen. Zum Semesterende wird eine schriftliche Modulabschlussprüfung ohne KI-Einsatz durchgeführt.

Umsetzung

Es finden fünf Präsenzveranstaltungen statt. Zwei davon konzentrieren sich auf die Förderung der Lernorganisation und der KI-Nutzung. Drei sprachpraktische Übungen sind der Reflexion sowie der mündlichen Sprachkompetenz gewidmet. Im Laufe des Semesters müssen die Studierenden in einem dreiwöchigen Rhythmus sechs E-Learning-Einheiten bearbeiten. Zusätzlich nutzen sie das bereitgestellte Selbstlernmaterial. Die sprachlichen Lernziele orientieren sich an den etablierten Standards des GER sowie den Vorgaben des SLZ. Bei den entwickelten Lernmaterialien liegt der Fokus auf der Planung, Gliederung und Verfassung verschiedener Textsorten wie etwa formellen E-Mails, Zusammenfassungen, Aufsätzen oder Abstracts, der Erkennung von Hauptinhalten komplexer akademischer Texte, der Erschließung stilistischer und formaler Besonderheiten akademischer Textsorten sowie der Anwendung von Lese- und Schreibstrategien im akademischen Kontext. Im Rahmen eines ersten Seminars wird den Studierenden grundlegendes Wissen im Bereich der künstlichen Intelligenz vermittelt, was der sukzessiven Entwicklung ihrer AI Literacy dient. Diese wird hier als Kompetenz verstanden, KI-Systeme zu verstehen, zu nutzen und kritisch zu hinterfragen; einschließlich ethischer und rechtlicher Implikationen (vgl. Walter 2024: 11; vgl. UNESCO 2024: 27–36). Dabei erhalten sie einen kompakten Überblick über die Funktionsweisen generativer KI, insbesondere Large Language Models. Potenziell auftretende Probleme wie etwa Halluzinationen und Bias werden zur Förderung einer kritischen Hinterfragung der KI-generierten Ergebnisse thematisiert (vgl. Walter 2024: 11f.). Auch ethische Aspekte sowie Copyright und Datenschutz werden behandelt. Das erste Seminar führt in einfache Prompting-Techniken ein. Darauf aufbauend werden im zweiten Seminar fortgeschrittene Prompting-Techniken (*chain of thought*, *role expert*, *self-consistency*) erläutert (vgl. ebd.: 15). Außerdem lernen die Studierenden Strategien, um ihre KI-Ergebnisse zu optimieren, was die Lerner*innenautonomie im Umgang mit KI-Anwendungen fördert. Die Sensibilisierung für einen reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit den durch KI-generierten Ergebnissen stellt einen substanziellen Aspekt der Module dar und erfolgt kontinuierlich. Im Wintersemester 2024/25 wurden die beiden Englisch-Module »Academic Reading and Writing« auf den Niveaustufen B2+ und C1 erstmalig durchgeführt und im

Sommersemester 2025 sowie Wintersemester 2025/26 fortgeführt. Ein Transfer der im Rahmen des Pilotprojekts gewonnen Erkenntnisse zur KI-Nutzung auf weitere Sprachkurse des SLZ wird angestrebt.

KI-Integration in die Fremdsprachenmodule

Der folgende Abschnitt dokumentiert die systematische Implementierung von KI-Tools in die speziell dafür entwickelten universitären Fremdsprachenmodule des SLZ. Dabei werden sowohl die praktischen Anwendungen als auch die daraus resultierenden Erfahrungen der durchführenden Lehrkraft aufgezeigt. Im Mittelpunkt steht die Integration von KI-gestützten Lernformen in die E-Learning-Einheiten eines Sprachmoduls zur Förderung akademischer Schreib- und Lesekompetenz sowie kritischer Reflexion des KI-Einsatzes. Die KI-Integration konzentriert sich primär auf die Förderung übergeordneter Schreibkompetenzen, die das Gesamtbild und die strukturelle Qualität eines Textes betreffen. Diese Higher Order Concerns (vgl. Buck 2025: 80f.) umfassen verschiedene Dimensionen des Schreibprozesses. Chatbots werden systematisch für Brainstorming-Prozesse, beispielsweise zur Entwicklung von Kernthesen eingesetzt (vgl. ebd.: 141). Dabei wurden unmodifizierte Standard-Chatbots ausgewählt, die auf der fobizz-Plattform zugänglich sind. Der Ansatz ermöglicht es Studierenden, ihre Gedanken zu strukturieren und neue Perspektiven zu entwickeln, bevor sie mit dem eigentlichen Schreibprozess beginnen. Im Rahmen der Erstellung argumentativer Texte werden sowohl eigene als auch KI-generierte Argumente einer kritischen Prüfung unterzogen und in kooperativen Prozessen iterativ optimiert. Darüber hinaus generieren die Bots zusätzliche Argumente sowie Gegenargumente, wodurch die argumentative Tiefe und Ausgewogenheit der Texte gefördert werden (vgl. Buck 2025: 201). Die KI fungiert zudem als Unterstützung bei der Textstrukturierung, bewertet bestehende Strukturen und unterbreitet konkrete Verbesserungsvorschläge (vgl. ebd.: 205–208). Hervorzuheben ist die Implementierung sokratischer Dialoge, in denen Studierende durch gezielte Fragen zu tieferer Reflexion über ihre Texte angeleitet werden (vgl. ebd.: 136f.). Der Einsatz von KI transformiert Prozesse akademischer Textproduktion und Wissensvermittlung. Große Sprachmodelle basieren jedoch auf statistischen Wahrscheinlichkeitsmodellen, die sprachliche Daten in probabilistischer Form kombinieren, ohne semantisches Verständnis oder Einsicht in fachliche und didaktische Zusammenhänge zu besitzen. Ihre Vorschläge repräsentieren Wahrscheinlichkeiten sprachlicher Muster statt inhaltlicher Validität und können Verzerrungen des Trainingsmaterials übernehmen (vgl. Bender et al. 2021: 616f.). Die KI-generierten Outputs sind daher als potenziell nützliche, aber grundsätzlich fehlbare Entwürfe zu betrachten, die eine kritische menschliche Prüfung erfordern. Das Lehrkonzept sieht die gezielte Arbeit mit KI-Ergebnissen in Refle-

xionsprozessen vor. Dies geschieht einerseits in der Gruppe in den Präsenzphasen und wird insbesondere im Rahmen der E-Learning-Einheiten von den Studierenden individuell im E-Portfolio dokumentiert. Studierende analysieren, bewerten und modifizieren die generierten Vorschläge, um eine kritische und lernzielorientierte Nutzung zu entwickeln. Die im E-Portfolio dokumentierten Reflexionen und Überarbeitungen werden anschließend von der Lehrkraft nochmals kritisch geprüft und kommentiert, um sicherzustellen, dass mögliche Fehlschlüsse der KI-Ergebnisse erkannt und didaktisch aufgearbeitet werden. Diese Praxis fördert eine kritische AI Literacy – die Fähigkeit, maschinell erzeugte Inhalte differenziert zu bewerten und verantwortungsvoll in den eigenen Lern- und Schreibprozess zu integrieren. Auf der technisch-formalen Ebene fokussieren sich die Lower Order Concerns (vgl. Buck 2025: 78f.) auf grundlegende Aspekte der Satzebene und dienen der Optimierung selbst verfasster Texte während und nach dem Schreibprozess. Die KI-Analyse evaluiert Redemittel und verwendetes (Fach-)Vokabular. Diese systematische Bewertung unterstützt Studierende dabei, ihre sprachlichen Mittel textsortenspezifisch einzusetzen. Grammatische Phänomene wie Satzstrukturen sowie Orthografie und Interpunktion werden analysiert und korrigiert (vgl. ebd.: 212f.). Anhand der von der KI erhaltenen Korrekturen können Studierende ihre gemachten Fehler und Schwachstellen im verfassten Text schnell identifizieren, sie reflektieren und korrigieren. Die vorliegende Funktionalität gestattet eine gezielte Verbesserung der formalen Textqualität. Die Teilnehmenden werden zudem regelmäßig dazu aufgefordert, Chatbots zur Erstellung interaktiver Grammatikübungen, zur Einübung von Vokabeln und Redemitteln sowie zur Erstellung weiterer Lernmittel, etwa Flashcards, einzusetzen (vgl. Poleshchuk/Schatz 2024: 9–13). Solche personalisierten Übungen unterstützen die angestrebte Binnendifferenzierung, da Studierende gemäß ihren individuellen Bedürfnissen lernen, wiederholen oder vertiefen können. Das Lehrkonzept in den E-Learning-Einheiten basiert auf einer systematischen Prompting-Progression, die von angeleiteten Beispieldprompts zu zunehmender Autonomie der Studierenden führt (vgl. Knellesen 2025). Ziel ist es, eine Prompting-Kompetenz aufzubauen, die es den Studierenden ermöglicht, selbstständig effektive Prompts zu entwickeln und anzuwenden.

Evaluationsergebnisse

Die Begleitforschung umfasst bei entsprechend vorliegender Einwilligung die anonymisierte Auswertung der bearbeiteten E-Learning-Aufgaben und Klausurtexte (Ergebnisse ausstehend). In der ersten Sitzung werden die Teilnehmenden (TN) befragt, wie häufig sie wozu (z.B. Vorbereitung, Formulierung oder Korrektur von Texten) KI-Tools nutzen. Zudem werden alle TN ($N = 13$, $n = 6$ aus WS 24/25, $n = 7$ aus SS 25) zum Modulabschluss gebeten, einen Evaluationsfragebogen auszufül-

len. Aufgrund der geringen TN-Zahl sind die Ergebnisse jedoch nicht repräsentativ. Der für die Bewertung der KI-Nutzung relevante Teil besteht aus Likert- und offenen Fragen. In ihrer Gesamtheit wurde das Modul als durchweg positiv bewertet (6 = eher zufrieden, 7 = sehr zufrieden). Die TN attestierten den KI-Tools eine hohe Nützlichkeit für ihren individuellen Lernprozess (1 = trifft eher nicht zu, 7 = trifft eher zu, 5 = trifft zu). Zudem lässt sich feststellen, dass die KI-Nutzung der TN im Vergleich zu Beginn des Moduls zugenommen hat. Basierend auf einzelnen Antworten und Kommentaren des offenen Frageteils sowie mündlichen Rückmeldungen der Studierenden werden nachfolgend weitere Ergebnisse abgeleitet. Sie haben somit den Charakter einer anekdotischen Evidenz und sind nicht repräsentativ. Es zeigten sich spezifische Problemfelder in der praktischen Anwendung. Einige TN reagierten frustriert, wenn die KI nicht den gewünschten Output generierte oder zu ausführlich antwortete, obwohl um eine kurze Antwort gebeten wurde. Problematisch erwies sich, dass die KI bisweilen Informationen ohne explizite Aufforderung generierte oder Textstellen eigenständig bearbeitete und korrigierte. In den Übungsaufgaben wurden häufig die Lösungen durch den Chatbot bereitgestellt, bevor die Studierenden die Möglichkeit erhielten, ihre eigenen Antworten zu entwickeln oder zu korrigieren. Die Rückmeldungen einiger Studierender zeigten, dass sie befürchten, ihre individuelle Kreativität sowie die intellektuelle Kontrolle über ihre selbst produzierten Texte zu verlieren. Es wurde die Sorge geäußert, dass infolge kontinuierlicher Textrevision unter Zuhilfenahme von KI-Technologien nur noch eine marginale Korrelation zum ursprünglichen Text besteht. Der adäquate Umgang mit diesen Herausforderungen erfordert von den Studierenden ein hohes Maß an Selbstdisziplin und Selbstreflexion.

Fazit

Die Ergebnisse der begleitenden Evaluation weisen auf eine grundsätzlich positive Akzeptanz von KI-Tools im Lernkontext hin, wenngleich die geringe Stichprobe und anekdotische Evidenz die Aussagekraft einschränken. Für künftige empirische Untersuchungen sind größere und heterogenere Stichproben erforderlich, um differenzierte Aussagen zu Nutzungsintensität, Lernerfolg und Kompetenzentwicklung treffen zu können. Darüber hinaus sollte die qualitative Dimension der KI-Interaktion – etwa Frustrationserlebnisse, Kontrollverlust oder wahrgenommene Beeinträchtigung der Kreativität – vertieft untersucht werden. Die identifizierten Herausforderungen verdeutlichen den Bedarf an Lernarrangements, die Selbstreflexion, kritisches Denken und eigenständige Textproduktion fördern. Die bisher im Projekt entwickelten Konzepte bieten ein solides Fundament für die weitere Expansion KI-gestützter Lernformen im Hochschulbereich, wobei die Balance zwi-

schen technologischer Innovation und pädagogischer Qualität stets gewährleistet werden muss.

Literatur

- Anson, Chris M./Straume, Ingerid S. (2022): »Amazement and Trepidation. Implications of AI-Based Natural Language Production for the Teaching of Writing«, in: *Journal of Academic Writing* 12 (1), S. 1–9. <https://doi.org/10.18552/joaw.v12i1.820>
- Bender, Emily M./Gebru, Timnit/McMillan-Major, Angelina/Shmitchell, Shmargaret (2021): »On the Dangers of Stochastic Parrots. Can Language Models Be Too Big?«, in: *FaccT* 21. Proceedings of the 2021 ACM Conference on Fairness, Accountability, and Transparency, S. 610–623.
- Buck, Isabella (2025): *Wissenschaftliches Schreiben mit KI (= Studieren, aber richtig, Band 23)*, Tübingen: UVK Verlag.
- Knellesen, Jennifer (2025): *Aufbau der KI-Nutzungskompetenz*. siehe: https://de.linkedin.com/posts/jennifer-knellesen-bo084714_kikompehenz-bildungmitki-kunstlicheintelligenz-activity-7324366341807763457-E796
- Poleshchuk, Alisa/Schatz, Thomas (2024): *Fremdsprachenunterricht mit KI gestalten. Eine Handreichung für die Praxis (= Harzer Hochschultexte, Band 16)*, Wernigerode.
- United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (2024): *AI competency framework for students*, Paris.
- Walter, Yoshija (2024): »Embracing the future of Artificial Intelligence in the classroom. The relevance of AI literacy, prompt engineering, and critical thinking in modern education.«, in: *International Journal of Educational Technology in Higher Education* 21 (15), S. 1–29.